

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Von Osterglocken und Auferstehungsglauben

Als Ostern noch ein kirchliches Fest war – Von Kurt Zurfluh

Bern (spk/per) Festtage gehören zum Leben jedes Menschen: Sie sind Momente der Standortbestimmung, des Rück- und Ausblicks. Sie helfen mit, Kummer und Sorgen des Alltags leichter zu ertragen. Die Christen feiern im Laufe des Kirchenjahres Etappen des Lebens Jesu Christi und der Heiligen. Sie wurden hierzu von der liturgischen Ordnung des Alten Bundes angeregt, wobei sie den jüdischen Festen neue Inhalte gaben.

Das Osterfest war das Hauptfest der Juden. Es erinnerte an die Errettung der Erstgeburt vor der strafenden Hand des Würgengels, der in Ägypten von Tür zu Tür ging, um die Familien des Pharaonenreiches zu schlagen, ein Ereignis, das den Auszug des Erwählten Volkes aus Ägypten und die Wiederkehr ins Gelobte Land einleitete.

Juden und Christen feierten nach dem Kreuzestod Jesu Christi nicht mehr lange gemeinsame Feste. Die christlichen Gemeinden lösten sich bald von den jüdischen, wurden vom Hohen Rat der Juden des Tempels verwiesen. Und als die Römer im Jahre 70 nach Christus den prachtvollen Tempel von Jerusalem zerstörten, war der Bruch vollzogen. Die Feste der Christen erhielten neue Inhalte und hatten mit denjenigen der Juden und der Heiden, die ihrerseits die Jahreszeiten feierten, nichts mehr gemeinsam als die Daten. Das christliche Jahr wurde zum Kirchenjahr, zum Jahr des Heils.

### Im Mittelalter eine Einheit

Im Mittelalter waren kirchliches und bürgerliches Leben eine Einheit. Kirchliche Feste bestimmten den Tagesablauf: An Aegidi (1. September) säte man Korn, an Benedikti (31. März) Hafer und Gerste; an Martini (11. November) wurden Zinsen bezahlt und Abgaben geleistet. Eigentliche «weltliche» Feste gab es keine; selbst die Fasnacht – ein urheidnischer Brauch – wurde zur Einstimmung in die Fastenzeit umgemodelt, und der Tag der Jahreswende wurde zum Fest der Heiligen Familie.

Erst in der Neuzeit hielt der weltliche Kalender mit dem Neujahrsbeginn am 1. Januar im Denken der Menschen Einzug, obwohl Papst Gregor XIII. in seiner Kalenderreform Weihnachten noch in die Nähe des Neujahrsfestes verlegte. Man schuf bürgerliche Feste wie Muttertag, Tag der Arbeit, Totensonntag oder Nationalfeiertag. Auch die Geburts- und Namenstage wurden in den Mittelpunkt des Jahres gestellt.

### Kirchenjahr beginnt mit Ostern

Das änderte nichts daran, dass das christliche Kirchenjahr blieb und dem bürgerlichen Jahr weiterhin einige Höhepunkte auftrug. Denken wir nur an Ostern, Pfingsten und Weihnachten, die noch heute den «Kalender» von Industrie, Tourismus und Familienleben beeinflussen, wenn auch meist nicht mehr

ausschliesslich im kirchlichen Sinne.

Im Abendmahl hat das Kirchenjahr seinen Ursprung. Am Grünen oder Hohen Donnerstag beginnt das eigentliche Erlösungswerk, das heute noch bei Katholiken und Protestanten seine Gültigkeit hat. Und das Herrenmahl Jesu Christi mit seinen Jüngern war auch der Beginn der Sonntagsfeier mit dem Gottesdienst, der Predigt. So wurde Ostern zum christlichen Hochfest, das unsere Vorfahren gut zwei Wochen lang – vom Palmsonntag bis zum Osterfest und die nachfolgende «Osterwoche» hindurch – in Atem hielt.

Die jüdische Erinnerung an die Errettung der Erstgeburt und die Flucht aus Ägypten wurden abgelöst durch das Gedächtnis an unsere Rettung, an die Erlösungstat Jesu Christi. In Erinnerung an das vierzigjährige Fasten Jesu Christi verlegte Papst Gregor der Grosse den Beginn der Fastenzeit auf den Aschermittwoch vor. So fasteten unsere Vorfahren bis Ostern ebenfalls 40 Tage und Nächte. Höhepunkte der Karwoche wurden der Hohe Donnerstag mit der Abendmahlsfeier, der Karfreitag mit der Grablegung Christi und der Karsamstag mit der spät-abendlichen Auferstehungsfeier.

Die Leidenswoche Jesu wird heute noch mit Fasten und Opfern begangen: das «Fastenopfer» ist daher eine sinnvolle Erinnerung an die Tradition unserer Väter.



## Mode-Frühling

Dieser Ausgabe des VOLKSBLATT liegt eine Beilage über den Mode-Frühling bei. Die neuesten Trends für Damen und Herren werden beschrieben, die Kreationen der Modeschöpfer im Bild vorgestellt. Unsere Inserenten machen auf ihre Angebote aufmerksam.



Der Sommer wartet mit blumigen Mustern auf, ein Dessin-Sommer ist angesagt. Blumen sind über die Stoffe gestreut, wirken oft wie handgemalt, sind grossflächig oder ganz winzig, der Fantasie ist wieder einmal keine Grenze gesetzt. Die Länge der Kleidungsstücke – bei der Damenmode – ist kein Thema. Für die ganz Jungen gibt es die kurzen Röcke und Shorts, die elegante Dame trägt den Rocksäum leicht unter- oder oberhalb der Knie. Die flatternden Sommerrocks sind teilweise knöchellang – aber lassen Sie sich überraschen, in der Modebeilage steht alles.

RISKIEREN SIE EINEN  
**BLICK**



federer

BRILLEN UND KONTAKTLINSEN  
GRÖNAUSTR. 1, 9470 BUCHS, TEL. 085/62818

## Die Kurve der Baukonjunktur zeigt nach oben

Mehr Baubewilligungen, grösseres Bauvolumen und höhere Bauwert im Jahre 1988 gegenüber dem Vorjahr

(G.M.) – Die Kurve der Baukonjunktur in unserem Land zeigt nach oben. Nach der vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Baustatistik 1988 sind mehr Baubewilligungen als im Vorjahr erteilt worden, die ein grösseres Bauvolumen aufweisen und einen höheren Bauwert nach sich ziehen. Die Zahlen weisen auf einen neuen Höhepunkt der Baukonjunktur hin, denn das Bauvolumen wurde in der Geschichte unseres Landes nur 1973 überboten, während noch nie ein so hoher Bauwert registriert wurde.

Im letzten Jahr wurden gemäss Statistik des Volkswirtschaftsamtes 584 (520) eingereichte Baupläne bewilligt, die ein Bauvolumen von 653 083 (522 307) Kubikmeter umfassen und deren Wert nach den Kostenvoranschlägen 249,2 (177,6) Mio Fr. beträgt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Baubewilligungen um 12,3 Prozent erhöht, während das Bauvolumen um 25 Prozent und der Bauwert um 40,3 Prozent zunahm.

### Vier Fünftel private Kostenträger

Von den 584 Baubewilligungen entfallen 260 auf Neubauten und 324 auf Veränderungsbauten wie Umbau, Anbau, Abbruch, Teilabbruch oder Abbruch mit Wiederaufbau. Die meisten Neubaubjekte entstehen gemäss Baubewilligungen in Balzers (52), gefolgt von Vaduz (33) und Eschen mit 28 Neubauten. Von den 249,2 Mio Fr. Voranschlagskosten entfallen nur 52 Mio Fr. oder 20,9 Prozent auf öffentliche Bauten, während 197,2 Mio Fr. oder ein Anteil von 79,1 Prozent von privaten Kostenträgern in Auftrag gegeben werden.

Vom bewilligten Bauvolumen von 653 083 Kubikmeter zählen 241 474 Kubikmeter oder 37 Prozent zur Kategorie der Wohngebäude, wobei hier Ein- und Mehrfamilienhäuser, auch jene mit gewerblicher Nutzung. Weitere 411 609 Kubikmeter oder 63 Prozent fallen unter die Kategorie der Arbeitsgebäude, wobei darunter Geschäfts- und Dienstleistungsbestriebe, industrielle und gewerbliche Bauten, Landwirtschaftsgebäude und öffentliche Bauwerke zu verstehen sind.

### 60 000 Quadratmeter Überbauungsfläche

Die bewilligten Bauobjekte ergeben zusammen eine Überbauungsfläche von 59 396 Quadratmetern, wenn die Fläche der Grundrisse addiert wird. Die Verkehrsfläche, also die Fläche der verkehrsmässig benutzbaren Strassen und Plätze auf der Parzelle, beläuft sich auf 38 373 Quadratmeter. Gesamthaft wird eine Brutto-Geschossfläche von 127 014 Quadratmetern produziert. Von den 260 Neubauten sind 175 Wohngebäude ohne weitere Nutzung und 85 reine Arbeitsgebäude. In den Wohngebäuden entstehen 209 Wohnungen, wobei mehr als die Hälfte 5-Zimmer-Wohnungen sind. Neben den 132 grossen Wohnungen mit 5 oder mehr Zimmern werden 43 Wohnungen mit 4 Zimmern, 15 mit 3 Zimmern, 15 mit 2 Zimmern und 4 mit 1 Zimmer entstehen.

Von den 85 Arbeitsgebäuden sind 21 öffentliche Bauten, 30 zählen zur Kategorie der industriellen oder gewerblichen Bauten, 6 sind Geschäfts- und Dienstleistungsbetriebe, 12 werden für die Landwirtschaft gebaut und 16 sind sogenannte Fahrnisbauten, also nicht zonenkonfor-

me, lagerartige, freistehende Gebäude.

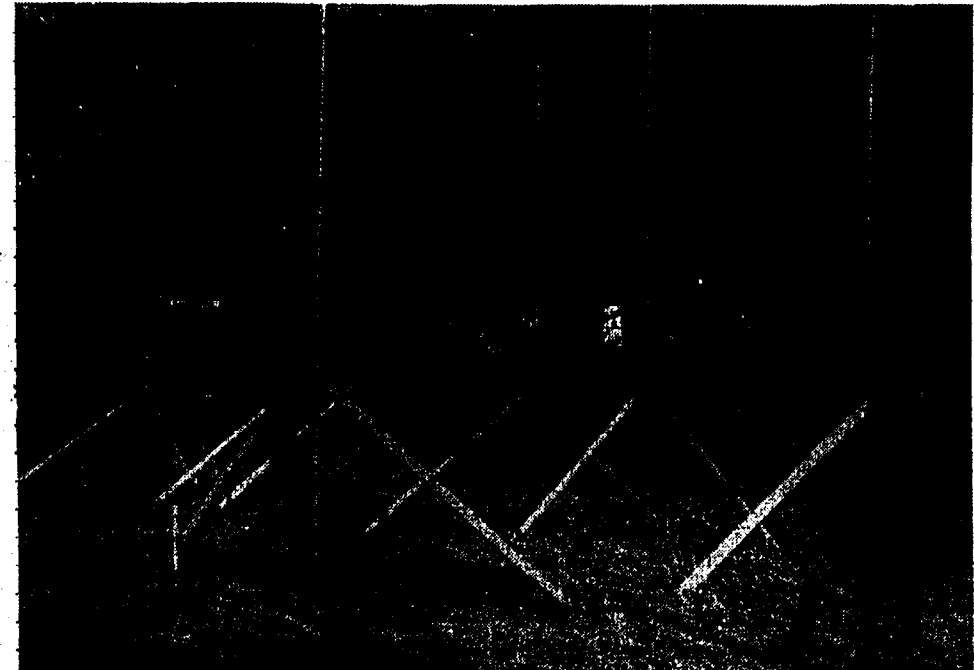
### Ausserhalb der Bauzonen

Von den 584 bewilligten Bauobjekten werden 548 in den ausgewiesenen Bauzonen erstellt, während 9 in die Reservezonen zu stehen kommen und 27 Bewilligungen für die Erstellung in anderen Zonen – übriges Gemeindegebiet, Landwirtschaftszone oder Waldgebiet – erteilt wurden. Die bewilligten Bauten beanspruchen 54 918 Quadratmeter Überbauungsfläche in der Bauzone, 629 Quadratmeter in der Reservezone und 1530 Quadratmeter in den anderen Zonen.

### Technischer Standard der Gebäude

Mit den Baubewilligungen wird auch der technische Ausstattungsgrad der Gebäude erfasst. Von den Heizungsanlagen sind 205 auf Holz oder andere feste Brennstoffe ausgelegt, 121 für Heizöl, 52 für Gas, 8 für elektrischen Strom und 12 für Alternativ-Heizungen.

In 41 Gebäuden wird eine Liftanlage eingebaut, 30 Gebäude verfügen über eine Blitzschutzanlage, 42 über einen Nasslöschposten und 1 Gebäude über eine Sprinkleranlage.



Die Baukonjunktur in unserem Land hält weiterhin an. Nach der Baustatistik 1988 wurden mehr Baubewilligungen als im Vorjahr erteilt, die ein grösseres Bauvolumen und höhere Kosten als im Vorjahr nach sich ziehen. (Bild: Beat Schurte)

## Neuer Roman

«Gib der Liebe eine Chance» heisst der Schicksalsroman, der heute im VOLKSBLATT beginnt.

Seit einem Jahr ist die Sekretärin Cornelia Rechberg mit Georg Hinrichs eng befreundet, dem Juniorchef der Firma, in der sie arbeitet. Auch wenn noch kein Wort von Heirat zwischen ihnen gesprochen wurde, glaubt die junge Frau felsenfest an die Ehrlichkeit seiner Gefühle für sie.

Doch die Stunde der Wahrheit schlägt, als Cornelia ihrem Freund bekennt, dass sie ein Kind von ihm erwartet. Es wird die bitterste Stunde in Cornelias Leben und der Beginn einer scheinbar endlosen Kette von Lügen, Demütigungen und Verleumdungen, die in einer Gerichtsverhandlung gipfeln: Cornelia wird verurteilt und muss unschuldig hinter Gitter, wo sie auch ihren Sohn zur Welt bringt. Georg Hinrichs, der wahre Schuldige, entzieht sich – dank eines falschen Alibis – seiner Strafe.

Cornelias Leid wird nur für kurze Zeit vom grossen Glück überstrahlt, als sie einem Mann begegnet, der sie aufrichtig liebt und nichts sehnlicher wünscht, als sie zu seiner Frau zu machen. Aus Angst, ihn zu verlieren, verschweigt Cornelia ihm ihre Vergangenheit. Nun hat sie nicht nur den abgrundtiefen Hass ihrer Stieftochter zu ertragen, sondern eröffnet mit ihrem Schweigen auch noch einer rücksichtslosen Erpresserin die grosse Chance ihres Lebens ...

Schöner  
arbeiten mit  
**LISTA**  
**Center**  
A. BRONK AKTIENGESELLSCHAFT  
NEUCHÂTEL, FL. 9488 TRESEN  
TELEFON 078/8 83 77